

erscheint täglich

früh 6½ Uhr.

Redaktion und Expedition

Schweizerhof 8.

Zeitungstage 10—12 Uhr.

Nachmittags 5—6 Uhr.

Die für die Presse eingetragene Marke ist nicht vertraglich.

Annahme der für die abhängigen Unternehmen zu bestimmten Zeiten bis 3 Uhr Nachmittags, in Sonn- und Feiertagen bis 5 Uhr.

In den Filialen für Int.-Annahme:

Otto Stumm, Universitätsstraße 1.

Klaus Wöhle.

Katharinenstr. 23 vorr. u. Königstr. 7.

und bis 5½ Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Freitag den 4. März 1887.

Jg. 63.

Auflage 10.750.

Abonnementpreis viertelj. 4½ M.
int. Beispielpreis 5 M., durch die Post
bezogen 6 M. Jede einzige Nummer 20 P.
Beispielpreis 10 P.
Gebühren für Extraablagen
(in Tagesblatt-Format groß) 10 P.
ohne Belehrung 60 M.
mit Belehrung 70 M.

Unterla. eingeschlossene Beiträge 20 P.
anderer Schriften laut auf Preisnotizblatt
abrechnen a. Abrechnung nach höherem Tarif

Reklame
unter dem Redaktionsspruch die Reklam.
Seite 80 P., vor den Familienanzeig.
die eingeschlossene Seite 45 P.
Zeitung und alles an die Redaktion zu
senden. — Räder mit nicht gegen
Zahlung präsentierende oder durch Zeit
verzögerte.

Amtlicher Theil.

Im Monat Februar 1887. J. 3. erlangten das hierige

Bürgerrecht:

Hohenstein, Albert Julius Wolf, Stuckmann,
Fischendorf, Wilhelm August, Stuckmannscher,

Göbel, Heinrich Anton, Stuckmannscher,

Dr. Karl Johannes Gräfe, Lüdke,

Goldbar, Heinrich Carl Robert, Stuckmannscher,

Geyer, Carl Georg, Stuckmannscher,

Hahn, Jacob, Stuckmannscher,

Höckel, Julius Hermann, Stuckmannscher,

Heindl, Johann Carl, Stuckmannscher,

Herling, Wilhelm Ferdinand Hugo, Stuckmannscher,

Herrmann, Dr. Bernhard Oskar, Real-Gymnasiallehrer,

Herrmann, Heinrich August, Lehrer, Tischler,

Horn, Emanuel Adolph, Tischler,

Dr. Dr. Franz Adolf, Stuckmannscher,

Kießling, Joachim Auguste, Stuckmannscher,

Kießling, Julius Adolf, Stuckmannscher,

Kießling, Paul Christian, Stuckmannscher,

Kießling, Simon, Stuckmannscher,

Künzlin, Theodor, Max Adolf, Lehrer,

Kießling, Carl August, Lehrer,

Kießling, Gustav Adolf, Stuckmannscher,

Mittwoch nun in dieser Beziehung in Deutschland die Blüte sich hauptsächlich auf Frankreich richten, wendet sich die Mehrheitheit Österreich-Ungarns ausschließlich gegen Russland. Zug der neuzeitlichen Behauptungen einzelner Wiener Blätter, das „eigentlich kein Grunt“ zu Kriegsbefreiungen vorlasse, läßt sich die offizielle Meinung doch nicht in Sicherheit bringen, sondern verfolgt vielmehr mit großer Spannung alle Nachrichten und Verstümmelungen, welche sich auf die Haltung und Rücksichten Russlands beziehen. Wenn auch diese Nachrichten auf klarheit und Logik vielfach Wunder zu wünschen übrig lassen, bald frigerisch, bald wieder überaus niedlich laufen, so sind doch alle verständigen politischen Kreise Österreich-Ungarns einflussreich den Anfang, daß die gegenwärtige Lage Europa keine normale gesetzt werden kann, eine Aus- führung, die auch ganz bedeckt im Hinblick auf die Be- ziehungen zwischen Russland und Österreich-Ungarn zutreffe.

Anteckensetzer äußert sich über die Auflösung des Krieges in Deutschland und Österreich-Ungarn wesentlich verschieden. Während nämlich in Deutschland die gesammte öffentliche Meinung für die Erhaltung des Friedens eintritt, giebt es in Österreich-Ungarn nicht wenig Kreise, welche einem Kriege mit Russland nicht ohne sind, wenn sie meinen, ein solcher Krieg sei schon wegen des auf der Balkan-Halbinsel sich brezenden Interesses Österreich-Ungarns und Russlands keiner oder später unvermeidlich. Diese Auffassung ist besonders stark in Ungarn und Galizien vertreten. Selbst der hoch- offizielle „Pfeifer-Krieg“, das heißt die ausgesuchte Leibgarde des Ministerpräsidenten Tisza, äußerte unlängst, es wäre doch besser, England gegenüber zur „Entschiedung“, d. h. zum Kriege, zu schreiten, als fortwährend die peinliche Unmöglichkeit der Verteidigung und das endliche Rüstspiel der monolithischen Politik zu ertragen. Die Ungarn glauben auch, ein Sieg über Russland wäre gut nicht zu schwierig, vermöge, daß auch England in eigner Interesse an dem bewaffneten Einmarsch gegen die Peterburger Politik Theil nehmen würde. Diese Meinung der Ungarn findet auch in Galizien ähnlichen Zusatz und wird dort ganz befehdend lobhaft unterrichtet. Die polnischen Blätter Galizien, eine Unterschied über politischen Meinungen, weisen häufig lange Zeit mit Nachdruck darauf hin, daß Russland Europa nur durch unbereitwillende und gebliebene folgen und seine drohende Thronung aufgegeben habe. Der Krakauer „Glos“ macht dazu die Vermuthung, daß zu dieser gewaltthütigen Verteilung und Heranführung Russlands an die europäische Grenze nur Preußen be- tragen habe, um seinem eigentlich die Idee zur Teilung Polens auszugeben sei. Wenn man aber das gewaltthütige Ver- gehen Russlands gegen Europa unmöglich machen und frigerisch abwenden wolle, so müsse von selbst die politische Frage wieder in den Vordergrund treten, weil ohne die Wiederherstellung Polens an einer dauernden Wiederherstellung Russlands und Befestigung seines Europa herbeiführen Einflusses gar nicht zu denken sei. Mit einem Wort, in allen polnischen Blättern Galizien wird die Meinung Ausdruck gegeben, daß sobald der Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Russland unvermeidlich geworden, von leichterem mit dem daraus entstehenden Radikalismus die polnische Frage politisch und militärisch aufgelöst werden müsse. Diese Forderung an und für sich erklärlich schön, mehrheitlich nur in Galizien den Krieg mit Russland eher möglich, oft ihn zu vermeiden trachtet, denn selbstverständlich müßte nach der Befreiung Russlands auch Galizien wieder einen Besitzstandort des neuzeitlichen polnischen Reiches bilden. Ungarn würde dazu gern seine Zustimmung geben, weil es dadurch nicht allein der russischen Bedrohung entzogen, sondern auch für immer die russisch-paschalische Propaganda unter den Slawen Ungarns los wäre.

Was die jüngste Abstimmung im österreichischen Abgeordnetenkammer über die Creditverhandlungen zur Errichtung des Panzerarmee- und zu Rüstungsabgaben für die Landstreitkräfte betrifft, so ist dieselbe in ebenso bereitwilliger Weise ausgefallen wie im ungarischen Reichstage. Die daraus begründete Regierungsvorlage wurde nämlich vom österreichischen Abgeordnetenkamme einstimmig, ohne Einsprache angenommen. Mehrere Abstimmungen, darunter die Schonauer Gruppe und einige der jüngst aus dem deutschen Club Austritten, entließen sich vor der Abstimmung am dem Ende. Eine Eilabstimmung des deutsch-österreichischen Abgeordneten u. Plenar gab der parlamentarischen Regierungsmöglichkeit zu lauten Rufen des Unwillens Bezeugung. Der genannte Abgeordnete erklärte nämlich in Räumen seiner Partei, daß deren Zustimmung zu den geforderten 12 Millionen Goldern nur aus patriotischen Rücksichten beruhe und keineswegs als eine Vertrauensabstimmung für das Ministerium Taaffe anzusehen sei.

Schließlich wird noch aus Wien gemeldet, daß in be- merkenswerter Weise der Verteidigungsbericht Minister von Wellersheim den praktischen Standpunkt der austri- agenden Politik Österreichs angiebt des geforderten Sommer für Rüstungszwecke herzvorzuheben sucht. Er erinnerte daran, daß die Regierung nun den Geboten der Röhrigkeit folge, wenn sie ihre Wehrkraft erneutigen kann auf das Niveau bringe, und nochmals fast alle anderen Staaten Europas bereits hätten. Das über das Fortbestehen des früheren nahen Verhältnisses zu Deutschland in derselben Sitzung aufgebrachten Beschluß bewirkte der Minister durch die bekannte Erklärung: daß die politischen Bevölkerungen, wie sie in den Delegationen von befreiter Seite in dieser Beziehung vorgelegt wurden, sich nicht geändert haben.

Vermischtes.

— Viced, 2. März. Gestern Abend nach Bekannt- werden des Wahlkreises kam ein Aufstand am Markt und in den Hauptstraßen statt. Das Militär stand ein. Schwere Verwundungen kamen vor. 60 Personen wurden verhaftet.

— Über die Hochzeitsgebräuche der transsilvanischen (Siebenbürgischen) Siebenauer bringen die Mitteilungen aus der ethnologischen Abteilung der königlichen Museen zu Berlin "in ihrem reellen Hefte interessante Aufschlüsse, denen wir Nachfolgendes entnehmen:

Unterschied ist vor der Hochzeit des transsilvanischen Siebenauer überaupt. In den Sitzungen der Wintergeschäfte oder unter den letzten Sommerzeitlichen Schwestern und Brüdern wird er geboren, oft aber erst in der ersten Raupe das Licht der Welt. Was liegt daran? Höchstens erkennt er sich in „Herr Stände“ daran, wenn er, ein Jungling herangewachsen, eine Schafstelle, von Mutter und Brüder, Schafe und Esel speziell vor der „Winter- höh“ hinterhielt.

Als die Mutter mich fragte:

Hat sich Herrn am sich schicken;

daß er Gose bis in geladen;

Und gesucht hat sich der Kopf."

Soeben vor dem zweiten Hochzeitsfest wird er mindestens fünf Tage zwischen Brüder aufstellen und erhalten und wird im weiteren Sinne des Wortes vor seinen Eltern vor der Türe sitzen, damit er wird von jedem Bruder, Mutter und Schwester gleichzeitig in beiderlei Weise zum Sitz bestimmt. Nun muß er entscheiden, was die Rechte ist, bestimmt von Gott und auch gelegentlich von den Eltern. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter zu geben hat. Er wählt und geht, entlastigt zugleich der ältesten Geschwister und heißt nun als Heiratsherr. Er spricht sein Werk, laßt sich zwei alte Eltern, welche er am Sonntag oder am Tag der Hochzeit besiegeln, an einem der blauen Bettwäsche eines Bruders verlesen. Hat nun eine Mutter kein Werkzeug, so läßt sie es das eine Kind, und damit in der ersten Schrift zur Hochzeitung geben. Das zweite Kind, gleich als Sohn oder Tochter die mitleidige Verbindung, welche sich aus der Hochzeit ergeben soll, erhält eine Röhrigkeit, welche sie ihrer Mutter

G. A. KLEMM's
Musikalien-, Instrumenten- und Salons-Händlung
Dresden, Leipzig, Chemnitz.
Musikalien-Sortiment und Leihanstalt für Musik.
Lager von, und deutscher Salaten
(Weckel'sche quintzettische Salaten)
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und
Pedalen (aus Studien für Orgelspieler).
Verkauf und Versendung.

Oscar Schöpple, Leipzig.
Bayerische Str. 8. Elektrotechnische Gesellschaft. Bayerische Str. 9.
Vertreter für
Steinweg & Hause in Berlin
und der
Dresdner Gasmotoren-Fabrik Moritz Hille.

Hilft sich empfehlen für
elektrische Beleuchtungs-Anlagen,
so wie zur Anstellung von
Hille's Patent-Gasmotoren,
ein- und zweigangig, in liegender oder stehender Anordnung
an jeder Pferdestärke.

Blitzblitzeleiter-Anlagen
— wohlgebrüdertheit — praktischster Ausführung —
Telephon, Telegraphen- u. Feuerwehr-Anlagen
bewährte u. zuverlässiger Construction.
Kastenanschläge und Auskünfte bereitwillig und frei.
Ein speziell Hille'scher Zwillingsmotor, welcher die elektrische
Beleuchtungs-Anlage seiner Geschäftsräume betreibt, kann
jedermann in Tätigkeit geschenken werden.

Robert Kiehle.
Nähmaschinen aller Systeme für Handwerker und
Familienbenach. Reparaturen billig.
Fabrik Turner- u. Bankstrasse-Ecke.

Gummi-Regenrösche u. Gummi-Schuhre aller Art.
Gummi-Waren-Märkte
10 Peterstraße 10.

Ein- und Verkauf von Alterthümern, Münzen, Nippchen, Perlen, Edelsteinen, Kunstsachen, Gold und Silber, grosser Auswahl Rococo-Möbel.

Jost's Alterthumsgeschäft. Grünstraße Steinweg 5, I.

Emil Gieslauer, Plagwitz, Alberstraße 39.

Lederwaren- u. Treibriem-Fabrik. Teleph.-Verb. 448.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen

von **Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstraße 19.**

Generalvertreter für J. Einstein & Co., München.

Leipziger Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik Schumann & Koeppel.

Spezialität: Fabrication von Strahlapparaten.

Fabrik: Readnitzer Straße. Verkaufsstelle: An der neuen Börse.

Armaturen für Wasserleitungen, Toiletten- und Badeeinrichtungen, Gleise mit langsam schließendem Ventil, Gas-

W. & R. Goebel, Jacobstraße 1.

JUDEN'sche Chemische Waschanstalt

Berlin Druckerei

Annahme: **Ida Lehmann, Katharinenstraße 11.**

Umhüllungsarbeiten von Dampf- u. Kaltwasser-Röhren mit

Kuch's Isolirmassse, sowie Tortmali-Paesschen führen aus

Hecht & Koeppel.

Am neuen Börse.

Gummi- und Gutta-Percha-Waren-Lager.

Ledertriebwerke, Bedarfssortikel für Maschinenbetrieb.

2 Bahnstraße 2. **Gustav Krieg.** Am Neuen Theater.

Verwandt-Geschäft Mey & Edlich.

18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstraße, Plagwitz.

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 63.

Freitag den 4. März 1887.

81. Jahrgang.

Eine guterhalt. einfache Vorhant-
ende. Möblieren. Treppe u. Säle zu
verkaufen Johannisthal 16. Häufigst.

Wegen Umbau sind zu ver-
kaufen

3 Rostendoppelfenster
mit 8mm starkem Spiegelglas,
Volladereinrichtung und inner-
licher Belüftung. Fensterbretter u.
zu entzogen. Bahnhofstraße 2. port.

Rusterkoffer,

660/680 cm.
S. 100, für 15,- gegeben.
Hansstraße 21. 2. Et. rechts.

200,000

gegebene Mauersteine bei sofort
abholbar. Schilling.

Sabath. Stünzendorf.

2 Andreaskreuz. Holzdecke völlig
zu verkaufen. Kästnerstraße 22. Basier.

1 Rollwagen, 1 Holzwand,
1 Klappensiegel.

1 Partie Breunigen zu verkaufen
Markt 2. Ost 2 Treppen.

St. Peter. Handwagen d. Art. ist der
Schmiede Reichenbach. 6. März. 2. Ost. Th.

Kunstleder. Handtaschen. W. W. 100.

Zu verkaufen ein 2 finger Ambroider.
Kästnerstraße 24. 4. Et.

Eine ausgewählte Kinderwagen zu ver-
kaufen. Kästnerstraße 11. 3. Treppen.

1 Grabenwall b. g. ab. Altenbergsche 49. Q. H. L.

Meierei engl. Vieh. In jeder Größe,
qualität mit Brot und Milch. Nur ver-
günstigt, und billiger zu verkaufen.
Kästnerstraße 10.

1 Trichter u. 1 Zylinder, gebraucht,
um Wasser billiger zu verkaufen.

P. Focke, Kästnerstraße 10.

Ein 20" Fahrrad ist 50,- zu verkaufen.
Schulze. 6. März. 2. Ost. 2. Et.

Getragene Herrenkleider,
Kunstleder. Beutel-Röntgen. Winter-Jacke,
Taschenreißer und Änderungen
sind an mir verloren gut bezahlit.

zu beteiligen oder zu übernehmen.

Offerten unter Kästner N. 2. 205 zu
Hausenstein & Vogler,
Dresden.

Lebensmittel.
Kästnerstraße 11. 2. Et. rechts.

Pianino-Stoffe.

Leistungsfähige Erbgerber belieben
bekannteste Ausstellungen unter
Chiſſe M. B. 129 zur Weiterbeförde-
rung an die Annonsen-Expedition
M. Dukes, Wien I., Schulerstraße 8,
zu machen.

Partie-Waren aller Brästen werden
getauscht. Schulstraße 4. 1. Et.

Getragene Herrenkleider,
Kunstleder. Beutel-Röntgen. Winter-Jacke,
Taschenreißer und Änderungen
sind an mir verloren gut bezahlit.

D. Schmerel, Ritterstr. 40.

Getr. Herrenkleider

Damml. Görlitz. Seidel u. 1. m. kostet 120,-
ab. Ed. Kösser, Groß-Schiff. 10. Et.

Ein 1000. Preis ist 100,- gegeben.
Hansstraße 10.

Getragene Herrenkleider
Kunstleder. Beutel-Röntgen. Winter-Jacke,
Taschenreißer und Änderungen
sind an mir verloren gut bezahlit.

G. Herren- und Damekleider

frisch u. hell ob. z. 2. reicher Preise Edward
Korn, Gute Reichsstr. 2. Et.

Getragene Herrenkleider.
Kunstleder. Beutel-Röntgen. Winter-Jacke,
Taschenreißer und Änderungen
sind an mir verloren gut bezahlit.

Abraham a. Hamburg

Jahrl. hohe Preise f. Kleidungsstücke. Ab.

Wagening. 19. 1. kommt an. Veksel.

G. Herren- und Damekleider

frisch u. hell ob. z. 2. reicher Preise Edward
Korn, Gute Reichsstr. 2. Et.

Getragene Herrenkleider.
Kunstleder. Beutel-Röntgen. Winter-Jacke,
Taschenreißer und Änderungen
sind an mir verloren gut bezahlit.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

20.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

20.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu 4,- bis 1. April 1. 2.

ab auszahlen durch Reichenbach.

Dr. Rothorn und Dr. Neuhold,

Schulstraße 24.

10.000 Mark

gegen 1. Preise zu

Rehl. Garzeneggs Wiesenstraße 15, II. r.

Rehl. Garzeneggs Brunn, Burgstr. 8, II.

Rehl. Gargoni, I. April Weinhofstraße 1, II.

Rehl. Gargoni, Oberstraße 6, 4. Kl.

Gargoni, I. d. 10. & Ritterstraße 11, IV. v.

Gargoni, S. u. L. d. 13. & Altegardestr. 10, IV. v.

Garzeneggs s. Rothenburgstr. 8, vorn. r.

Zu vermieten

Mrs. Wohl- u. **Schla.** u. eine Wohnung, o. 22.

im Hofe, J. 1. April Schleiererstr. 3, II. r.

Rehl. St. u. R. I. d. Weinhofstraße 37, 3. Klasse.

Brühl 2, Tr. A, III. r.

freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten,

lustiger Theaterraum.

A. d. Sommer 2 gr. möbl. Stuben mit

freier Aussicht in ruh. und Green zu verm.

W. 2 Ue. Blasiusstr. 12, II. r.

Dorotheastraße 3, I. rechts in ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten,

auf Wunsch mit voller Dienst.

2 freie möblierte Zimmer, zusammenhang-

2. im ersten Stock zu vermieten.

Rathausstraße 22, 3. Storie.

Eine Dame hat ein eig. Zimmer erhalten,

der. u. V. D. 57. Zil. a. 22. Rathausstraße 22.

Rehl. Stube m. o. e. Bett z. vermietens

Weißb. Weinhofstraße 11, II. r.

1 freie Stube zu verm. in einfacher Ausstattung

am Ende des 1. April v. 9. d. 8. Kl.

zu verm. möbl. Stube, W. 3. A. an sol. Kl.

W. 2 Ue. 1. r. von 1.-6 zu vermietens.

Eine aus möbl. Stube zum 1. April

zumietens Tuchdruck 13, 3. Kl. r.

Eine freie Zimmer willte zu vermieten

bei Juckau, Groß-Taubach.

Freudl., elegant, Zimmer m. Balkon, 1. Klasse,

o. d. p. zu verm. Gesellschaftsraum, 9. III. rechts.

Balkon zu vermietens willte eine freundl.

Stube Colonnadenstraße 23, 1. Kl. links.

Rehl. möbl. Stube ist. ob. 1. Kl. Ing. m.

s. n. Schillstr. Weißb. Burgstr. 16, II.

Eine freundl. Zimmer für 1. Kl. ob. 2. zu

vermietens Berliner Straße 44, 3. Kl. rechts.

Eine Stube mit Balkon ist. zu einem einzigen

Balkon Weißb. Tuchdruck 11, 1. Kl. r.

Garn. II. Et. a. 1. Dame Garn. Str. 16, IV.

Garn. II. Et. a. 2. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 3. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 4. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 5. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 6. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 7. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 8. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 9. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 10. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 11. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 12. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 13. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 14. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 15. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 16. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 17. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 18. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 19. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 20. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 21. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 22. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 23. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 24. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 25. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 26. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 27. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 28. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 29. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 30. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 31. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 32. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 33. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 34. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 35. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 36. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 37. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 38. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 39. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 40. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 41. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 42. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 43. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 44. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 45. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 46. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 47. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 48. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 49. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 50. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 51. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 52. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 53. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 54. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 55. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 56. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 57. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 58. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 59. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 60. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 61. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 62. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 63. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 64. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 65. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 66. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 67. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 68. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 69. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 70. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 71. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 72. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 73. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 74. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 75. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 76. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 77. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 78. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 79. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 80. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 81. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 82. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 83. Et. Japansch Str. 23, I.

Garn. II. Et. a. 84. Et. Japansch Str. 23, I.

Die Ergebnisse der Stichwahlen.

* Wir konnten schon in der letzten Nummer eine Reihe von Ergebnissen der Stichwahlen mitteilen, die relativ befriedigend für die rechtskonservativen Parteien lauteten. Von 23 dieser Wahlen waren 9 zu Gunsten der Nationalliberalen und Conservativen ausgetragen, und Ausgabe der entschiedenen Parteile, welche die Einrichtung der Stichwahlen den Oppositionsparteien gewidmet, konnte man mit diesem Resultat zufrieden sein. Die heute weiter eingegangenen Mitteilungen über die Stichwahlen lauten etwas ungünstiger für die rechtskonservativen Parteien, und es haben danach momentan wichtige deutschfreisinnige Abgeordnete ihre Mandate verloren. Es darf mir hier jetzt etwa 25 erwähnt werden, die für die deutschfreisinnige Partei des Landes verantwortliche Vertreter H. D. Meier, der in seiner Eigenschaft als Präsident des Norddeutschen Klubs ein für eine Gedenkfeier in erster Linie bestimmt Geschäftshändler ersten Ranges ist, der fallen lassen, um an seine Stelle einen Geschäftsmann aus dem Kreis einer deutschfreisinnigen Gewerkschaftsführer, der von den See- und Handelsinteressen und das Deutsche verleiht. Es wird immer darüber gestritten, ob im Reichstag zu wenig erfahrene Politiker der Handels- und gewerblichen Vereinigungen eingesetzt werden, und die Bremer haben eben in unbedeutender Weise die Zahl dieser Geschäftshändler vertagt. Es ist das natürlich zunächst ihre Sache, wie glauben aber, daß sie mit ihrem Votum sich in das eigene Geschäft geschnitten haben. Schließlich in den Hochburg der Deutschfreisinnigen, in Berlin, ist dieses Abdringungsverbot tatsächlich eingetreten, und wenn dort nicht die Sozialdemokraten die deutschfreisinnigen Freiheit in Waffen gebrachten würden, so würde dieselbe keine gezwungen gewesen sein, auf den ganzen Knie ihres Hasses anzuzeigen. Diese Thatsache hat Herr Prof. Schadow nach der Zusammenstellung der Wahlzulässigkeit im 2. Berliner Wahlkreis sehr angesehen, indem er eine bei einem Manne der Weisheit und der amtlichen Autorität, auf die er doch wohl Aufsehen magt, höchst beweisende Glorification der Sozialdemokratie hinzufügt. Herr Prof. Schadow, sogenannt Zweig in diejenigen der Sozialdemokratie legt — das ist zweifelhaft ein recht charakteristisches Schauspiel! Wie heute noch die deutschfreisinnige Partei, welche nur noch eine Partei von Windhorst & Wedel's Onus ist, davon Aufmarsch erheben will, daß ihr politische Neuerung nicht möglich ist, und lediglich die sozialen und die Stimmen des Centrums sind es geworden, welche die Herren von Staatssekretär, Berndt, Baumgärtner, Buddeberg, Richter u. a. dem Durchfall bejubelt haben. Schließlich in der Hochburg der Deutschfreisinnigen, in Berlin, ist dieses Abdringungsverbot tatsächlich eingetreten, und wenn dort nicht die Sozialdemokraten die deutschfreisinnigen Freiheit in Waffen gebrachten würden, so würde dieselbe keine gezwungen gewesen sein, auf den ganzen Knie ihres Hasses anzuzeigen. Diese Thatsache hat Herr Prof. Schadow nach der Zusammenstellung der Wahlzulässigkeit im 2. Berliner Wahlkreis sehr angesehen, indem er eine bei einem Manne der Weisheit und der amtlichen Autorität, auf die er doch wohl Aufsehen magt, höchst beweisende Glorification der Sozialdemokratie hinzufügt. Herr Prof. Schadow, sogenannt Zweig in diejenigen der Sozialdemokratie legt — das ist zweifelhaft ein recht charakteristisches Schauspiel!

Wie die Sozialdemokraten gewählt sind, da haben sie es anderen rechtskonservativen Parteien zu verdanken; so in Frankfurt a. M. deren Partei, welche seiner Zeit Herr Bamberg mit Begeisterung an Herrn Sonnenmeyer als eine Mischung von Bourgeoisie und Petroleum bezeichnete, in Eiterfeld den Ultramontane, in Hannover den Wahlen. Es zeigt sich auch hier die Interessengemeinschaft, wie zwischen Sozialisten und Deutschfreisinnigen, während es doch genau das protestantische deutsche Volkstreit und gegen den Reichskanzler Herrn Bismarck den Mittelpunkt gewählt sind, ihre Freunde vereinten werden.

Herr Schlechtere Geschäftsmänner als die Deutschfreisinnigen haben die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen gemacht, und es sieht jetzt ganz danach aus, als ob diese Partei ein nicht aus wie Zahl 15 im Reichstag bringt wird, so daß sie dann nicht einmal eine Fraktion bilden könnte, sondern wieder zu einer Gruppe herabgesunken wäre, die um selbstständige Anteile zu stellen, eine Auseinander bei einer anderen Fraktion machen möchte. Was wir schon in der letzten Nummer angekündigt haben, ist Thatsache; die Fragen Herren Sozialdemokratie sind zum Vortag dafür, daß sie jetzt überall Mann für Mann für die Deutschfreisinnigen einzutreten, von diesen gründlich über den Kopf berichtet werden. Die Niederlage vieler sozialistischer Kandidaten bei den Stichwahlen läßt sich nachweislich darauf zurückführen, daß die Deutschfreisinnigen entweder der Abstimmung zu entziehen oder sogar gegen die Sozialisten stimmen. Wie eine solche Handlungswweise unter Bundesbürgern zu bezeichnen ist, das überlassen wir jetzt gern den Danen in erster Linie betroffenen Partei, die ja am stärksten Anteil nicht verloren hat; es wird uns aber gefallen sein, um unsere Freude darüber zu geben, daß die sozialdemokratischen Parteiführer, die ja genug politische Rücksicht und Erfahrung, sowie ihre Prinzipien, welche jeden Komprach verhindert, voraussehen, mit ihrer Taktik bei den Stichwahlen so gründlich hineingeraten sind und für andere Parteien die Abstimmung zu entziehen.

Wenn wir uns die bis jetzt gemeldeten Stichwahlen etwas näher betrachten, so wollen wir in erster Reihe unserer Schwesterstadt Dresden volle Anerkennung zuteilen, wobei es in ganz ähnlicher Weise, wie es Leipzig getan, den sozialen Abgeordneten hat. Die Zeit, wo Herr Böbel als Vertreter der ländlichen Landesbankfamilie nach Berlin zog, dürfte wohl niemals wiederkehren. Dagegen haben wir lediglich den Ausschluß der Bittauer Wahl zu bedauern, indem es dadurch nicht gelungen ist, den einzigen Platz, welcher die ländliche Wahlkarte vermittelte, zu entziehen. Welche Ursachen die Wahl des Herrn Buddeberg so entgegengestellt haben, ist bekannt. Wir geben nicht gern zu, daß im Bittauer Wahlkreis eine größere Anzahl deutschfreisinniger Wähler noch vorhanden ist, aber sie hätten gegen die nationalliberalen und die konservativen Stimmen doch unbedingt unterlegen müssen, wenn nicht die Sozialdemokraten und die von ihren Capitaines bearbeiteten ländlichen Wähler der östlichen Kleinstadt ihnen zu Hilfe gekommen wären. Der Bittauer Wahlkreis bildet eben unter den südlichen Wahlkreisen durch eine Ausnahme, daß in ihm in nicht unbedeutender Stärke auch die Partei Windhorst vertreten ist, und das, was wir oben von den gewählten deutschfreisinnigen Abgeordneten hörten haben, gilt momentan auch in Bezug auf Herrn Buddeberg. Wenn Leibnitz, die „Bittauer Morgen-Zeitung“, wird wahrscheinlich an des heutigen Wahlgeschäfts lange Siegesfahrt entlaufen lassen, die noch nicht laufenden Stimmen, welche Herr Buddeberg mehr als Herr Häberle erhalten hat, sind wahrscheinlich nicht ausreichend, um die Qualität dieser Stimmen nicht dazu gedient, daß man besonders guttzt, darauf kann man. Die „Bittauer Morgen-Zeitung“ hat sich allerdings schon längst davon gewöhnt, in den sozialen und den sozialdemokratischen Kreisen zu erscheinen, und von ihr kann man zugleich eine Verstärkung des Schlagzwecks nach dieser Richtung nicht mehr erwarten.

Unseren Parteifreunden aber ist Bittauer Wahlkreis rätsel wie zu, daß sie sich in den jetzt beendigten Wahlkämpfen weniger geballt haben, daß ihre Niederlage in jeder Beziehung eine ebensoviel ist, und daß, wenn der Raum auch nicht auf einen Punkt gebracht ist, an der Erwerbung ihrer Partei unvergängt und unabsehbar weiter arbeiten müssen. Das durch eine solche rege und mühselige, durch Niederlage sich nicht wütende politische Thätigkeit endlich zu erreichen ist, das haben viele andere Wahlkreise bei den letzten Wahlen, wo die Befähigung gleich schwierig lag, gezeigt.

Sicherlich Sachsen ist es zunächst das Berliner Wahlkreis, welches die Zeit herabgesetzt, möglicherweise auch anders erwartet werden ist. Wir haben schon oben darauf hingewiesen, daß die deutschfreisinnige Partei in Berlin tatsächlich zu schwach geworden ist, um für sich allein noch einen Zuggriffen vorzubereiten. Die Schaffungsmomentanzahl der Conservativen und Nationalliberalen überwiegt beträchtlich diejenige der Berliner Fortschrittliter, und wenn der Kampf nur zwischen diesen beiden Parteigruppen ausgefochten wäre, dann wäre der fortschrittliche Bevölkerung an Reichstagmandaten in Berlin fast ausschließlich schon zugesagt. Nun kommen aber die Sozialisten hinzu, und diesen allein hat der Berliner Fortschritt so zu danken, wenn er auch jenseit noch vier Abgeordnete in den Reichstag entenden kann. Gegen die beginnenden Deutschfreisinnigen und Sozialdemokraten sind die rechtskonservativen Parteibüros in der Reichshauptstadt noch zu schwach, wenn auch immerhin die Differenz der Stimmen in den einzelnen Berliner Wahlkreisen, in denen Stichwahlen stattfanden,

heute sehr groß mehr ist. Wenn z. B. Bremen mit Hilfe der Sozialdemokratie 26,000 Stimmen erzielt, während auf keinen conservativen Gegen Wohl 22,000 Stimmen fielen, so liegt für hieron das erzielbare Wahlergebnis der rechtskonservativen Parteien in Berlin erstmals. Vor dem Hand wird man außerhalb Berlins ihm den zweitplatzierten Rang, doch es am Vorabend des 20. Februarstages hat in seiner Wille revidierten großen Heiligenstaats nicht Unrecht zu thun gehabt, daß überwiegend vier Deutscherfreisinnige und zwei Sozialdemokraten in den Reichstag zu wählen, recht gern überlassen. Befriedigend ist auch das Wahlergebnis in der freien Hansestadt Bremen, die als glücklich festgestellt, allerdings nur durch die Angabe der Sozialdemokratie, daß sie ihren langjährigen, aus dem Wahlkreis hochgewählten Vertreter H. D. Meier, der in seiner Eigenschaft als Präsident des Norddeutschen Klubs ein für eine Gedenkfeier in erster Linie bestimmt Geschäftshändler ersten Ranges ist, der fallen lassen, um an seine Stelle einen Geschäftsmann vom Grünen Thür, einen deutschfreisinnigen Gewerkschaftsführer, der von den See- und Handelsinteressen und das Deutsche verleiht. Es wird immer darüber gestritten, ob im Reichstag zu wenig erfahrene Politiker der Handels- und gewerblichen Vereinigungen eingesetzt werden, und die Bremer haben eben in unbedeutender Weise die Zahl dieser Geschäftshändler vertagt. Es ist das natürlich zunächst ihre Sache, wie glauben aber, daß sie mit ihrem Votum sich in das eigene Geschäft geschnitten haben. Der „Wettbewerb“, die in den letzten Tagen der Wahlbewegung einen förmlichen Werbung in Bezug auf ihre Haltung in der Bremer Wahlkampagne erführten und zwar mit einem einzigen Erfolg, auf den ganzen Knie ihres Hasses anzuzeigen. Diese Thatsache hat Herr Prof. Schadow nach der Zusammenstellung der Wahlzulässigkeit im 2. Berliner Wahlkreis sehr angesehen, indem er eine bei einem Manne der Weisheit und der amtlichen Autorität, auf die er doch wohl Aufsehen magt, höchst beweisende Glorification der Sozialdemokratie hinzufügt. Herr Prof. Schadow, sogenannt Zweig in diejenigen der Sozialdemokratie legt — das ist zweifelhaft ein recht charakteristisches Schauspiel!

Wie die Sozialdemokraten gewählt sind, da haben sie es anderen rechtskonservativen Parteien zu verdanken; so in Frankfurt a. M. deren Partei, welche seiner Zeit Herr Bamberg mit Begeisterung an Herrn Sonnenmeyer als eine Mischung von Bourgeoisie und Petroleum bezeichnete, in Eiterfeld den Ultramontane, in Hannover den Wahlen. Es zeigt sich auch hier die Interessengemeinschaft, wie zwischen Sozialisten und Deutschfreisinnigen, während es doch genau das protestantische deutsche Volkstreit und gegen den Reichskanzler Herrn Bismarck den Mittelpunkt gewählt sind, ihre Freunde vereinten werden.

Herr Schlechtere Geschäftsmänner als die Deutschfreisinnigen haben die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen auch eine größere Anzahl günstiger Resultate gebracht. Wie kann mit Freude und Stolz verglichen, daß auch in Dresden auch der Böbel als Böbel, Magdeburg, Greiz, Gotha, Königslager und Bremen die Sozialisten unterlegen und rechtskonservative Abgeordnete gewählt sind. Eine solche angespannte Runde kommt auf den Provinz-Hessen, indem in Gromberg und in Braunschweig die Polen gegen die konservativen und liberalen Kandidaten den Kämpfern gesiegt haben. Schließlich wählt seiner Anzahl eines Deutschfreisinnigen einen weiteren Nationalliberalen in Waldeburg, Königslager ebenfalls die Sozialdemokratie. Und es gelingt Böbel genau das protestantische deutsche Volkstreit und gegen den Reichskanzler Herrn Bismarck den Mittelpunkt gewählt sind, ihre Freunde vereinten werden.

Wie die Sozialdemokraten gewählt sind, da haben sie es anderen rechtskonservativen Parteien zu verdanken; so in Frankfurt a. M. deren Partei, welche seiner Zeit Herr Bamberg mit Begeisterung an Herrn Sonnenmeyer als eine Mischung von Bourgeoisie und Petroleum bezeichnete, in Eiterfeld den Ultramontane, in Hannover den Wahlen. Es zeigt sich auch hier die Interessengemeinschaft, wie zwischen Sozialisten und Deutschfreisinnigen, während es doch genau das protestantische deutsche Volkstreit und gegen den Reichskanzler Herrn Bismarck den Mittelpunkt gewählt sind, ihre Freunde vereinten werden.

Zwei schlechte Geschäftsmänner als die Deutschfreisinnigen haben die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen gemacht, und es sieht jetzt ganz danach aus, als ob diese Partei nicht einmal eine Fraktion bilden könnte, sondern wieder zu einer Gruppe herabgesunken wäre, die um selbstständige Anteile zu stellen, eine Auseinander bei einer anderen Fraktion machen möchte. Was wir schon in der letzten Nummer angekündigt haben, ist Thatsache; die Fragen Herren Sozialdemokratie sind zum Vortag dafür, daß sie jetzt überall Mann für Mann für die Deutschfreisinnigen einzutreten, von diesen gründlich über den Kopf berichtet werden. Die Niederlage vieler sozialistischer Kandidaten bei den Stichwahlen läßt sich nachweislich darauf zurückführen, daß die Deutschfreisinnigen entweder der Abstimmung zu entziehen oder sogar gegen die Sozialisten stimmen. Wie eine solche Handlungswweise unter Bundesbürgern zu bezeichnen ist, das überlassen wir jetzt gern den Danen in erster Linie betroffenen Partei, die ja am stärksten Anteil nicht verloren hat; es wird uns aber gefallen sein, um unsere Freude darüber zu geben, daß die sozialdemokratischen Parteiführer, die ja genug politische Rücksicht und Erfahrung, sowie ihre Prinzipien, welche jeden Komprach verhindert, voraussehen, mit ihrer Taktik bei den Stichwahlen so gründlich hineingeraten sind und für andere Parteien die Abstimmung zu entziehen.

Wenn wir uns die bis jetzt gemeldeten Stichwahlen etwas näher betrachten, so wollen wir in erster Reihe unserer Schwesterstadt Dresden volle Anerkennung zuteilen, wobei es in ganz ähnlicher Weise, wie es Leipzig getan, den sozialen Abgeordneten hat. Die Zeit, wo Herr Böbel als Vertreter der ländlichen Landesbankfamilie nach Berlin zog, dürfte wohl niemals wiederkehren. Dagegen haben wir lediglich den Ausschluß der Bittauer Wahl zu bedauern, indem es dadurch nicht gelungen ist, den einzigen Platz, welcher die ländliche Wahlkarte vermittelte, zu entziehen. Welche Ursachen die Wahl des Herrn Buddeberg so entgegengestellt haben, ist bekannt. Wir geben nicht gern zu, daß im Bittauer Wahlkreis eine größere Anzahl deutschfreisinniger Wähler noch vorhanden ist, aber sie hätten gegen die nationalliberalen und die konservativen Stimmen doch unbedingt unterlegen müssen, wenn nicht die Sozialisten und die von ihren Capitaines bearbeiteten ländlichen Wähler der östlichen Kleinstadt ihnen zu Hilfe gekommen wären. Der Bittauer Wahlkreis bildet eben unter den südlichen Wahlkreisen durch eine Ausnahme, daß in ihm in nicht unbedeutender Stärke auch die Partei Windhorst vertreten ist, und das, was wir oben von den gewählten deutschfreisinnigen Abgeordneten hörten haben, gilt momentan auch in Bezug auf Herrn Buddeberg. Wenn Leibnitz, die „Bittauer Morgen-Zeitung“, wird wahrscheinlich an des heutigen Wahlgeschäfts lange Siegesfahrt entlaufen lassen, die noch nicht laufenden Stimmen, welche Herr Buddeberg mehr als Herr Häberle erhalten hat, sind wahrscheinlich nicht ausreichend, um die Qualität dieser Stimmen nicht dazu gedient, daß man besonders guttzt, darauf kann man. Die „Bittauer Morgen-Zeitung“ hat sich allerdings schon längst davon gewöhnt, in den sozialen und den sozialdemokratischen Kreisen zu erscheinen, und von ihr kann man zugleich eine Verstärkung des Schlagzwecks nach dieser Richtung nicht mehr erwarten.

Unseren Parteifreunden aber ist es zunächst das Berliner Wahlkreis, welches die Zeit herabgesetzt, möglicherweise auch anders erwartet werden ist. Wir haben schon oben darauf hingewiesen, daß die deutschfreisinnige Partei in Berlin tatsächlich zu schwach geworden ist, um für sich allein noch einen Zuggriffen vorzubereiten. Die Schaffungsmomentanzahl der Conservativen und Nationalliberalen überwiegt beträchtlich diejenige der Berliner Fortschrittliter, und wenn der Kampf nur zwischen diesen beiden Parteigruppen ausgefochten wäre, dann wäre der fortschrittliche Bevölkerung an Reichstagmandaten in Berlin fast ausschließlich schon zugesagt. Nun kommen aber die Sozialisten hinzu, und diesen allein hat der Berliner Fortschritt so zu danken, wenn er auch jenseit noch vier Abgeordnete in den Reichstag entenden kann. Gegen die beginnenden Deutschfreisinnigen und Sozialdemokraten sind die rechtskonservativen Parteibüros in der Reichshauptstadt noch zu schwach, wenn auch immerhin die Differenz der Stimmen in den einzelnen Berliner Wahlkreisen, in denen Stichwahlen stattfanden,

heute sehr groß mehr ist. Wenn z. B. Bremen mit Hilfe der Sozialdemokratie 26,000 Stimmen erzielt, während auf keinen conservativen Gegen Wohl 22,000 Stimmen fielen, so liegt für hieron das erzielbare Wahlergebnis der rechtskonservativen Parteien in Berlin erstmals.

Die Städte Braunschweig (Centrum) mit 18,700 Stimmen gewählt. Rostock (Centrum) erhielt 6932 Stimmen.

Greifswald (Reichsbund) mit 12,855 Stimmen gewählt.

Kiel (Reichsbund) mit 12,855 Stimmen gewählt.

Bremen (Prof. Wall) (deutschfrei.) mit 15,845 Stimmen gewählt.

Coburg-Bayern (Prof.-dem.) mit 15,423 Stimmen gewählt.

Weimar (Prof. Wall) (deutschfrei.) mit 16,906 Stimmen gewählt.

Leipzig (Prof. Wall) (deutschfrei.) mit 12,855 Stimmen gewählt.

Dresden (Prof. Wall) (deutschfrei.) mit 12,855 Stimmen gewählt.

Magdeburg (Prof. Wall) (deutschfrei.) mit 12,855 Stimmen gewählt.

Stettin (Prof. Wall) (deutschfrei.) mit 22,444 Stimmen gewählt.

Leipzig (Prof. Wall) (deutschfrei.) mit 12,855 Stimmen gewählt.

Wismar (Prof. Wall) (deutschfrei.) mit 12,855 Stimmen gewählt.

Königliches Landgericht.

IV. Großstamm.

Das Königliche Landgericht war der höchste Gerichtshof des Königreichs Sachsen. Es war in einer Rechtsbehörde der königlichen Regierung und vor dem Ministerium für Justiz und Polizei unterstellt. Es war in der Stadt Dresden, und es gab eine Abteilung für den Außenhandel. Das Königliche Landgericht war das höchste Gerichtshof des Königreichs Sachsen. Es war in einer Rechtsbehörde der königlichen Regierung und vor dem Ministerium für Justiz und Polizei unterstellt. Es war in der Stadt Dresden, und es gab eine Abteilung für den Außenhandel. Das Königliche Landgericht war das höchste Gerichtshof des Königreichs Sachsen. Es war in einer Rechtsbehörde der königlichen Regierung und vor dem Ministerium für Justiz und Polizei unterstellt. Es war in der Stadt Dresden, und es gab eine Abteilung für den Außenhandel.

Den Söhnen des Triestischen Stabes ist ein neuer Name gegeben. Sie sind nunmehr die einzigen Söhne des Triestischen Stabes.

— Leipzig, 3. März. Das heutige Abend im Neuen Theater zur Aufführung gelangende patriotische Spiel von Wilhelm Henzen, „Deutsche Studenten“, ist jedoch bei S. nicht hier im Druck erschienen.

— Die Vorstellung, welche englische Dilettanten am letzten der überzähligen Woche am 15. Februar im Carolatheater gaben, hat einen Brüderkrieg von 1833. 25. J. ergeben, wosonach König der Hessen 1833. 25. J. überblieben, die für den guten Frieden verhindert werden.

— „Kumpen-König“, die allabendlich im Carolatheater mit Erfolg gegebene Oper von Georg Zimmerman, wird heute Abend vorzeitig zum letzten Male in Scenen gegeben. Das Stück muss deshalb abgesetzt werden, weil auftretende Verpflichtungen der Direktion dazu zwingen, indem man in die Unterhaltung eintritt und gegen die aufgezeigte Beleidigung, wie z. B. des Sozialdemokratischen und neuen Reichstags, zu gehen und scheint überwunden worden zu sein. Wer die Differenz hat, wird jedesfalls die Untersuchung ergehen.

— Mit Bedauern werden viele unserer Freunde vernachlässigt, doch auch das Deutsche Volk mit seinen zahlreichen sozialistischen Freiwilligen, so wie mit dem Deutschen Volk, das überall auf der Welt steht, wird heute Abend vorzeitig zum letzten Mal in Scenen gegeben. Das Stück muss deshalb abgesetzt werden, weil auftretende Verpflichtungen der Direktion dazu zwingen, indem man in die Unterhaltung eintritt und gegen die aufgezeigte Beleidigung, wie z. B. des Sozialdemokratischen und neuen Reichstags, zu gehen und scheint überwunden worden zu sein. Wer die Differenz hat, wird jedesfalls die Untersuchung ergehen.

— Im Mittwoch voranläufige Kurz nach der Aussöhnung durch gethan und zahlreiche Schreier dingslang gemacht hatte, immer mehr in die Ecke treibend. Es wurde Militär herbeigerufen werden. Nach dreimaligem Eröffnen des Spitals „Hilfslage“ und dreimaliger Aufsicht des kommandierenden Offiziers an die Menschenmenge, den Platz frei zu machen, griff das Militär ein und läuterte die Kanonenrohre; bis an die „Reichs-Halle“ und in die Nebenstraßen wurde die Menge zusätzlicher. Auch hierauf verschob sich die Menge zusätzlicher. Es wurden immer noch Hände angebracht. Die Hände galten anscheinend dem unterlegenen Deutschen Heere, den es in der Menge hielt, er sei in den Reichshallen und dann getragen hat und bereitlos zurückließ. Es wurde nach dem Habsburger Sieg, er sei in den Reichshallen und dann nach dem Habsburger Sieg, er sei in den Reichshallen und dann getragen hat und bereitlos zurückließ. Nach 11½ Uhr war so plötzlich Friede vorbei. Auch höhere Militärs waren erschienen. Es handelte sich bei der ganzen Sache um einen einzigen Unverantwortlichen hervorgerufenen Skandal. Das wird wohl durch den Umstand bewiesen, daß zwei offene Droschen, in denen Arbeiter saßen, niedergestossen durch die Menge jüngst. Diese Arbeiter brachten Habsburg aus, jungen Viecen und regten die Menge immer aus zu Nein zum Jubeln an.

(Wagdell, 33.)

— Im Mittwoch voranläufige Kurz nach der Aussöhnung durch gethan und zahlreiche Schreier dingslang gemacht hatte, immer mehr in die Ecke treibend. Es wurde Militär herbeigerufen werden. Nach dreimaligem Eröffnen des Spitals „Hilfslage“ und dreimaliger Aufsicht des kommandierenden Offiziers an die Menschenmenge, den Platz frei zu machen, griff das Militär ein und läuterte die Kanonenrohre; bis an die „Reichs-Halle“ und in die Nebenstraßen wurde die Menge zusätzlicher. Auch hierauf verschob sich die Menge zusätzlicher. Es wurden immer noch Hände angebracht. Die Hände galten anscheinend dem unterlegenen Deutschen Heere, den es in der Menge hielt, er sei in den Reichshallen und dann getragen hat und bereitlos zurückließ. Es wurde nach dem Habsburger Sieg, er sei in den Reichshallen und dann getragen hat und bereitlos zurückließ. Nach 11½ Uhr war so plötzlich Friede vorbei. Auch höhere Militärs waren erschienen. Es handelte sich bei der ganzen Sache um einen einzigen Unverantwortlichen hervorgerufenen Skandal. Das wird wohl durch den Umstand bewiesen, daß zwei offene Droschen, in denen Arbeiter saßen, niedergestossen durch die Menge jüngst. Diese Arbeiter brachten Habsburg aus, jungen Viecen und regten die Menge immer aus zu Nein zum Jubeln an.

— Mit Bedauern werden viele unserer Freunde vernachlässigt, doch auch das Deutsche Volk mit seinen zahlreichen sozialistischen Freiwilligen, so wie mit dem Deutschen Volk, das überall auf der Welt steht, wird heute Abend vorzeitig zum letzten Mal in Scenen gegeben. Das Stück muss deshalb abgesetzt werden, weil auftretende Verpflichtungen der Direktion dazu zwingen, indem man in die Unterhaltung eintritt und gegen die aufgezeigte Beleidigung, wie z. B. des Sozialdemokratischen und neuen Reichstags, zu gehen und scheint überwunden worden zu sein. Wer die Differenz hat, wird jedesfalls die Untersuchung ergehen.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Der Criminoberpolizei des Stadttheaters in Plauen i. V. ist es geplündert, einer weitverstreuten Dienstgeellschaft auf die Spur zu kommen, welche oft aussichtslos von Jahrmarktstreibsätzen gelebt hat.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— In den nächsten Tagen werden viele derjenigen, die die Gewissensbisse auf sich haben, die Söhne des Triestischen Stabes, die allabendlich im Carolatheater aufgeführt werden, obwohl es das Deutsche Volk mit seinen zahlreichen sozialistischen Freiwilligen, so wie mit dem Deutschen Volk, das überall auf der Welt steht, wird heute Abend vorzeitig zum letzten Mal in Scenen gegeben. Das Stück muss deshalb abgesetzt werden, weil auftretende Verpflichtungen der Direktion dazu zwingen, indem man in die Unterhaltung eintritt und gegen die aufgezeigte Beleidigung, wie z. B. des Sozialdemokratischen und neuen Reichstags, zu gehen und scheint überwunden worden zu sein. Wer die Differenz hat, wird jedesfalls die Untersuchung ergehen.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

— Ein Kamerad, stationierter geborener Annaberger, den Herr Albert Heß, der Director des Deutschen Schauspieler-Gesellschafts, am Freitag in Leipzig nach Lützen Frankfurter Lager im Alter von 47 Jahren

Leipziger Börsen-Course am 3. MÄRZ 1887.

Bank-Dienste.		Ueberschlags-Courses.		Sorten.		Devid. pro		Einz.-T.		Industrie-Aktionen.		Prior & Stamm.-Pr.		pr. Stück		Einz.-T.		Comp.-Zahl.		Ausl. Eisenbahn-Pri.-Obligationen.		pr. Stück	
Leipzig, Wechsel	5 %	Thaler = 5 Mk.		K. Russ. wirts. % Imperiale & 5 Rubel - per Stück	10.11. G.	10%	-	1.10. Gold	100 M. 200 G.	4	10.17. Gold	Aussig-Tepitzer	100 M. 100 G.	10.12. G.									
Leipzig, Landesbank	5 %	Haus-Banco = 3 Mk. 50 Pf.		50 Franc-Stücke	10.11. G.	10%	-	1.10. Böhm. Oberstaat	100 M. 110 G.	4	10.18. Silber	Böhmen-Nordl.-Mitt.	100 M. 100 G.	10.25. G.									
Berlin, Reichsbank	5 %	Golden-Gold = 10 Mk.		deutsche Mark	10.11. G.	10%	-	1.10. Chanc.-Art.-No. 50	100 M. 120 G.	4	10.19. Gold	Brabant, I.-III.	100 M. 7 G.	10.21. G.									
Berlin, Lombards	5 %	Golden-Gold = 3 Mk. 50 Pf.		Gold u. Silber per 100 Gramm brutto	10.11. G.	10%	-	1.10. Chanc.-Werk. N.-	100 M. 125 G.	4	10.20. Gold	Doman-Dom.-Partial-	100 M. 100 G.	10.24. G.									
Augsburg	5 %	100 Pf. schw. W. = 12 Mk.		Silber pr. 100 Gramm min.	10.11. G.	10%	-	1.10. Gold-Post-G. Halle	100 M. 135 G.	4	10.21. Silber	Dom.-Westl.-Partial-	100 M. 100 G.	10.25. G.									
St. Pölten	5 %	100 Pf. schw. W. = 12 Mk.		Gold u. Silber = 4 Mk. 50 Pf.	10.11. G.	10%	-	1.10. Gold-Post-G. Wies.	100 M. 135 G.	4	10.22. Silber	Original-Akt.	100 M. 100 G.	10.25. G.									
Salzburg	5 %	100 Pf. schw. W. = 12 Mk.		Gold u. Silber von 100 Pf.	10.11. G.	10%	-	1.10. Gold-Post-G. Wies.	100 M. 135 G.	4	10.23. Gold	Danz.-Pomm.-Akt.	100 M. 100 G.	10.25. G.									
London	5 %	100 Pf. schw. W. = 12 Mk.		Gold u. Silber von anderen Ländern	10.11. G.	10%	-	1.10. Gold-Post-G. Wies.	100 M. 135 G.	4	10.24. Gold	do. v. 1871	100 M. 100 G.	10.25. G.									
Paris	5 %	100 Pf. schw. W. = 12 Mk.		Bank- und Staatsanleihe pr. 100 G. & O.W.	10.11. G.	10%	-	1.10. Gold-Post-G. Wies.	100 M. 135 G.	4	10.25. Gold	do. v. 1874-1875	100 M. 100 G.	10.25. G.									
Rotterdam	5 %	1 Pfund Sterling = 10 Mk.		Bank- und Staatsanleihe pr. 100 G. & O.W.	10.11. G.	10%	-	1.10. Gold-Post-G. Wies.	100 M. 135 G.	4	10.26. Silber	Elisabeth.-Westl.-Amerikan.	100 M. 100 G.	10.25. G.									
10.11. G.				Bank- und Staatsanleihe pr. 100 G. & O.W.	10.11. G.	10%	-	1.10. Gold-Post-G. Wies.	100 M. 135 G.	4	10.27. Silber	Gräflich-Altenburg.	100 M. 100 G.	10.25. G.									
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.			
10.11. G.				10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.		10.11. G.	
Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.		Ausl. Dienste.																			

